

Der investigative US-Reporter Robert Parry befürchtet, dass sich die USA und die NATO von dem mit Neonazis durchsetzten Regime in der Ukraine in einen Atomkrieg mit Russland treiben lassen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 051/15 – 09.03.15

Bereit zum Atomkrieg wegen der Ukraine?

Von Robert Parry

Consortiumnews.com, 16.02.15

(<https://consortiumnews.com/2015/02/23/ready-for-nuclear-war-over-ukraine/>)

Exklusiv: Ein Jahr, nachdem der gewählte Präsident der Ukraine durch einen von den USA unterstützten Staatsstreich gestürzt wurde, jucken den neuen Machthabern in Kiew die Finger nach einem "totalen Krieg" mit Russland. Den wollen sie mit Unterstützung des Westens führen, selbst wenn damit ein Atomkrieg provoziert würde; und die US-Medien ignorieren diesen Wahnsinn, obwohl er an Dr. Strangelove (weitere Informationen dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Dr._Seltsam_oder:_Wie_ich_lernte,_die_Bombe_zu_lieben) erinnert – schreibt Robert Parry.

Ein höherer ukrainischer Offizieller drängt den Westen dazu, für die Ukraine einen "totalen Krieg" mit Russland zu riskieren, der sich zwangsläufig zu einem atomaren Flächenbrand ausweiten würde; das ist ein weiterer Beleg für den Extremismus, der das vor einem Jahr mit Unterstützung der USA an die Macht geputschte Regime in Kiew kennzeichnet.

Vadym Prystaiko (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Vadym_Prystaiko), der Stellvertretende Außenminister der Ukraine, sagte in einem Interview, das er kürzlich dem kanadischen Sender *CBC Radio* gegeben hat [nachzulesen unter <http://www.cbc.ca/news/politics/ukraine-preparing-for-full-scale-war-says-former-envoy-to-canada-1.2964887>]: "Alle haben Angst, sich mit einer Atommacht anzulegen. Wir Ukrainer aber nicht – weil wir schon zu viele Menschen und zu viel Territorium verloren haben."

Prystaiko fuhr fort: "Wie gefährlich es auch sein möge, wir müssen den russischen Präsidenten Wladimir Putin irgendwie stoppen – auch zum Wohl Russlands, nicht nur um die Ukraine und Europa zu schützen." Der Stellvertretende Außenminister kündigte an, Kiew bereite sich auf einen "totalen Krieg" gegen Russland vor; seine Armee müsse deshalb vom Westen mit modernen Waffen beliefert und daran ausgebildet werden, damit sie den Kampf gegen Russland aufnehmen könne.

"Wir erwarten von der Welt, dass sie mehr Rückgrat zeigt," ergänzte Prystaiko.

Und am erstaunlichsten an der an Dr. Strangelove erinnernden Aussage Prystaikos ist, dass sie im Westen fast keine Reaktion hervorgerufen hat. Da fordert ein höherer ukrainischer Offizieller, die Welt solle einen Atomkrieg riskieren – weil der Westen der Ukraine nach Europa will und ihr Osten lieber die historischen Beziehungen zu Russland aufrecht erhalten möchte (– und niemand regt sich darüber auf).

Warum sollten für diesen internen Konflikt Millionen Menschen geopfert und möglicherweise das Leben auf unserem Planeten ausgelöscht werden? Anstatt einen Plan für eine föderale Struktur der Ukraine auszuarbeiten oder die Menschen im Osten darüber abstimmen zu lassen, ob sie unter der Kontrolle des Kiewer Regimes bleiben wollen, fordert dieser Ukrainer die Welt dazu auf, ihre atomare Vernichtung zu riskieren.

Da zeigt sich wieder ein Aspekt der Ukraine-Krise, über den westliche Medien kaum berichten: Die Menschen im Westen dürfen nicht erkennen, dass zum Kiewer Regime auch Wahnsinnige gehören, damit die Mär von "unseren guten Verbündeten" und den "bösen Russen" nicht auffliegt. Wenn wir im Westen hinreichend über den Wahnsinn und die Brutalität des rechtslastigen Regimes in Kiew informiert würden, könnten wir auch anfangen, das Mantra von der "russischen Aggression" zu hinterfragen.

Nach der im Westen verbreiteten Meinung teilt das in der Ukraine an die Macht geputschte Regime "unsere Werte" und strebt nach einer modernen westlichen Demokratie, während die rebellischen, ethnischen Russen in der Ostukraine "Handlanger Moskaus" und den dunklen Mächten der Rückständigkeit und Gewalt zuzuordnen sind, die der "irrationale russische Präsident Putin" verkörpert. Nach dieser Sichtweise geht es in der Ukraine um einen Konflikt zwischen Gut und Böse, in dem kein Raum für Kompromisse bleibt.

Dass diese Meinung bescheuert ist, lässt sich mit den Äußerungen Prystaikos leicht belegen. Das Kiewer Regime spielt nicht nur leichtfertig mit dem Gedanken, die Welt in eine atomare Katastrophe zu stürzen, es setzt in seinem schmutzigen Krieg in der Ostukraine auch bewaffnete Neonazis und andere Rechtsextremisten ein, die foltern und ihre Gegner von Todesschwadronen exekutieren lassen.

Das hat es seit Adolf Hitler nicht mehr gegeben

Seit Adolf Hitler in Deutschland seine Nazi-Schergen auf die eigene Bevölkerung hetzte, hat das keine andere europäische Regierung mehr versucht; erst das Kiewer Regime hat es wieder und vorsätzlich getan. Und fast alle westlichen Medien versuchen diese Tatsache zu vertuschen, obwohl sie erwiesen ist.

Die *New York Times* und die *Washington Post* haben als erste journalistische Scheuklappen aufgesetzt, um die Neonazis in der Ukraine nicht zur Kenntnis nehmen zu müssen, auch wenn sie über die Schlüsselrolle berichten, die das neonazistische Asow-Bataillon (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Regiment_Asov) im Krieg gegen die ethnischen Russen in der Ostukraine spielt.

Am 20. Februar hat die *Washington Post* über die Bedeutung des Asow-Bataillons für die Verteidigung der Hafenstadt Mariupol gegen eine möglichen Rebellen-Offensive berichtet [s. http://www.washingtonpost.com/world/is-mariupol-the-next-target-of-the-rebels-advance/2015/02/20/146fe2ae-b888-11e4-bc30-a4e75503948a_story.html] Ihr Korrespondent Karoun Demirjian schrieb:

"Petro Guk, der die Operationen des Asow-Bataillons in Mariupol kommandiert, sagte in einem Interview, man sei auf einen Häuserkampf in der Stadt vorbereitet. Das Bataillon, das jetzt in die ukrainische Armee eingegliedert ist, gilt als eine der kampfstärksten Einheiten der Kiewer Streitkräfte.

Guk teilte außerdem mit, wegen einer notwendigen Regenerationsphase werde das Bataillon von der Front abgezogen und durch eine, seiner Meinung nach, weniger kampfstärke Einheit der ukrainischen Armee abgelöst. Den Einwohnern von Mariupol gab er den Rat, sich auf das Schlimmste einzustellen.

'Wer sein Haus behalten will, sollte bereit sei, darum zu kämpfen,' antwortete er, als er gefragt wurde, ob sich die Einwohner in Sicherheit bringen sollten. Einige halten es für ihre patriotische Pflicht, zu bleiben."

Der lobende Bericht der *Washington Post* passt gut zu der verharmlosenden Berichterstattung anderer westlicher Medien, die auch nicht erwähnen, dass die Soldaten des Asow-Bataillons Nazi-Symbole auf ihren Fahnen und Hakenkreuze und SS-Runen auf ihren Helmen haben.

In der *New York Times* war am 11. Februar ein ähnlich verlogener Artikel über Mariupol zu lesen [s. http://www.nytimes.com/2015/02/11/world/europe/mariupol-ukraine-port-city-braces-for-worst-as-rebels-close-in-again.html?_r=1], in dem die Rebellen russischer Herkunft als angreifende Barbaren und die Neonazis das Asow-Bataillon als Verteidiger der Zivilisation dargestellt wurden. Obwohl der Artikel sehr viele Details enthielt und ein Asow-Kommandeur ausführlich zitiert wurde, verschwieg die *New York Times* wohlweislich die bekannte Tatsache, dass sich das Asow-Bataillon aus Neonazis zusammengesetzt.

Denn die lästige Wahrheit, dass Neonazis seit dem Putsch im Februar 2014 bis heute den Kern der "Selbstverteidigungskräfte" Kiews stellen, würde die beabsichtigte Propagandawirkung auf die US-Leser stören. Deshalb verschweigt die *New York Times* die Neonazis im Asow-Bataillon und nennt es eine "Einheit von Freiwilligen".

Diese Unterdrückung der Wahrheit lässt auf den ersten Blick erkennen, dass es sich um eine journalistische Verzerrung (der Realität) handelt. Die Redakteure der *Washington Post* und der *New York Times* wissen sehr wohl, dass sie über die wirkliche Rolle der Neonazis in der Ukraine berichten müssten. Es ist ein starkes Stück, diese Neonazis als Verteidiger der westlichen Zivilisation vor den russischen Horden aus dem Osten darzustellen. Schließlich waren es die Russen, die im Zweiten Weltkrieg den Vormarsch der Nazis stoppten und Hitler daran hinderten, Europa zu unterjochen und die westliche Zivilisation wie wir sie schätzen, zu zerstören.

Dass die Nazis hier als Verteidiger westlicher Ideale dargestellt werden, gehört zu den "Mann-bißt-Hund-Geschichten". Außerdem berichten die *New York Times* und die *Washington Post* ja auch nicht über die Beteiligung anderer Neonazis an dem an die Macht geputschten Kiewer Regime, zum Beispiel über Andrij Parubij (s. auch http://de.wikipedia.org/wiki/Andrij_Parubij), den militärischen Kommandeur der Maidan-Protteste und ersten Sicherheitschef des Kiewer Regimes [s. <https://consortiumnews.com/2014/04/16/ukraine-through-the-us-looking-glass/>].

Die Nazi-Realität

Heute versuchen die *Washington Post* und die *New York Times* die Rolle der Neonazis im Asow-Bataillon zu vertuschen, auf die sie im letzten Jahr noch selbst hingewiesen haben. In einem längeren Artikel der *New York Times* vom 10. August 2014 ist in den letzten drei Absätzen Folgendes zu lesen [s. http://www.nytimes.com/2014/08/10/world/europe/ukraine.html?ref=world&_r=0]:

"Die Kämpfe um Donezk fordern viele Todesopfer: Erst beschießt die reguläre Armee aus der Ferne Stellungen der Separatisten; dann folgen brutal vorgetragene Angriffe von etwa einem halben Dutzend paramilitärischer Gruppierungen, die Donezk eingeschlossen haben und bereit sind, in die Stadt einzudringen.

Nach offiziellen Angaben aus Kiew gehen die ukrainische Armee und die Milizen koordiniert vor. Die Milizen, zu denen rund 7.000 Kämpfer gehören, sind grausam und nur schwer zu kontrollieren. Die Miliz, die als Asow-Bataillon bekannt ist und das Dorf Marinka erobert hat, führt eine Fahne mit einem Symbol, das einem Hakenkreuz ähnelt [s. <https://consortiumnews.com/2015/02/11/nyt-whites-out-ukraines-brown-shirts/>].

In einem Leitartikel der Washington Post vom 12. September 2014 wird begeistert über das Asow-Bataillon berichtet; dass sich dessen Kämpfer stolz mit dem Hakenkreuz schmücken, wird aber erst am Ende des Berichts erwähnt: [Der Artikel ist aufzurufen unter [http://www.washingtonpost.com/world/as-leaders-talk-peace-some-ukrainians-contem-plate-guerrilla-war/2014/09/12/4e36884e-aa74-40d6-8c61-8b6fe3ffd638_story.html](http://www.washingtonpost.com/world/as-leaders-talk-peace-some-ukrainians-contemplate-guerrilla-war/2014/09/12/4e36884e-aa74-40d6-8c61-8b6fe3ffd638_story.html) .]

"In einem Zimmer hatte ein Rekrut über seinem Bett ein Bild mit einem Hakenkreuz aufgehängt. Sein Zugführer Kirt versuchte das herunterzuspielen – mit der Bemerkung, für viele der noch sehr jungen Freiwilligen seien solche Symbole Teil ihrer 'romantisierenden Vorstellungen' vom Krieg."

Andere Zeitungen berichten zutreffender über die Nazi-Realität. So schrieb zum Beispiel der Korrespondent Tom Parfitt im konservativen Londoner *Telegraph* [s. <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/ukraine/11025137/Ukraine-crisis-the-neo-Nazi-brigade-fighting-pro-Russian-separatists.html>]: "Dass Kiew zur Beseitigung der von den Russen unterstützten Volksrepubliken Donezk und Luhansk paramilitärische Freiwilligenverbände einsetzt, sollte Europa erschauern lassen."

Die neu gebildeten Freiwilligen-Bataillone Donbass, Dnipro und Asow mit ihren mehreren tausend Kämpfern stehen offiziell unter dem Befehl des Innenministeriums; ihre Finanzierung und ihre Ausbildung sind häufig unzulänglich und die sie prägende (Nazi-)Ideologie ist besorgniserregend. Die Asow-Kämpfer haben die Wolfsrunen der Nazis in ihrer Fahne und sind offen rassistisch und antisemitisch."



Asow-Signet (Wikipedia)

Bezugnehmend auf Interviews mit Milizionären berichtete der *Telegraph*, einige der Kämpfer hätten den Holocaust angezweifelt, ihre Bewunderung für Hitler bekundet und sich offen als Nazis bekannt.

Der Asow-Kommandeur Andrij Bilezkyj (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Andrij_Bilezkyj)"ist auch Chef einer extremistischen ukrainischen Gruppierung mit dem Namen "Social National Assembly". Der *Telegraph* zitiert ihn mit folgender Aussage: "Die historische Mission der ukrainischen Nation in diesem kritischen Moment besteht darin, den Kreuzzug gegen die von Juden geführten Untermenschen anzuführen, der das Überleben der weißen Rasse auf dieser Welt sicherstellen muss."

Als der *Telegraph* von ukrainischen Behörden in Kiew wissen wollte, ob ihnen die extremistische Ideologie dieser Milizen bekannt sei, gaben sie das zu, betonten aber gleichzeitig, dass deren stark motivierte Kämpfer unbedingt gebraucht würden.



Die Fotos wurden dem nachfolgend verlinkten NBC-Bericht entnommen.

Die Asow-Kämpfer tragen sogar Hakenkreuze und SS-Runen auf ihren Helmen (s. oben). Die NBC News berichteten [s. <http://www.nbcnews.com/storyline/ukraine-crisis/german-tv-shows-nazi-symbols-helmets-ukraine-soldiers-n198961>]: "Die Deutschen wurden mit Bildern aus ihrer dunklen Vergangenheit konfrontiert, als der öffentlich-rechtliche Fernsehsender ZDF in den Abendnachrichten ein Video von ukrainischen Soldaten mit Nazi-Symbolen auf den Helmen zeigte."

Es ist jetzt auch klar, dass nicht nur in den Milizen, die in der Ostukraine Jagd auf ethnische Russen machen, und in Kiewer Behörden Neonazis zu finden sind, die für ihre tragende Rolle bei dem Staatsstreich belohnt wurden. Der Aufruf des stellvertretenden ukrainischen Außenministers zum totalen Krieg mit Russland belegt, dass es auch inmitten des Kiewer Regimes selbst fanatische Neonazis gibt.

Eine Welt, wie Orwell sie vorhergesehen hat

In einer "normalen Welt," würden US-amerikanische und europäische Journalisten ihren Lesern erklären, wie gefährlich der Putsch in der Ukraine ist; sie würden darauf hinweisen, dass die Ukraine trotz eines Assoziierungsabkommens mit der EU ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Russland hätte aufrechterhalten können – ohne den im Februar mit Unterstützung der USA herbeigeführten Regimewechsel, ohne den Bürgerkrieg, der sich daraus entwickelt hat, und ganz sicher ohne die Drohung mit einem Atomkrieg.

Aber wir leben ja nicht mehr in normalen Zeiten In den 37 Jahren, in denen ich mich nun schon mit der Politik Washingtons befasse, habe ich noch nie ein derart "totalitäres Denken des gesamten Westens" wie in der gegenwärtigen Ukraine-Krise erlebt – noch keine so verzerrende Schwarz-Weiß-Malerei, wie die von den "Good Guys" (den Guten) in Kiew und den "Bad Guys" (den Bösen) in Donezk und Moskau.

Wenn Sie sehen wollen, wie "objektiv" die *New York Times* über die Demonstrationen in Moskau und anderen russischen Städten berichtete, mit denen gegen den Staatsstreich und die Vertreibung des (gewählten) ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch protestiert wurde, sollten Sie den Sonntagskommentar ihres für Sicherheitsfragen zuständigen neokonservativen Korrespondenten Michael R. Gordon lesen [s. http://www.nytimes.com/2015/02/22/world/europe/kerry-says-further-sanctions-on-russia-will-be-discussed-over-ukraine.html?_r=0], der schon 2002 zusammen mit Judith Miller den niederträchtigen Leitartikel über die "Aluminum Tubes" geschrieben und damit die Invasion des Iraks im Jahr 2003 vorbereitet hat (s. <http://www.nytimes.com/2002/09/08/world/threats-responses-iraqis-us-says-hussein-intensifies-quest-for-bomb-parts.html>).

Die russischen Proteste gegen den Staatsstreich hat Gordon am Wochenende so erklärt: "Nach der offiziellen Berichterstattung des staatlichen russischen Fernsehens, die von den meisten Russen für zutreffend gehalten wird, war der Aufstand, der im Letzten Jahr in der Ukraine stattfand, ein von den USA mit Hilfe ukrainischer Nazis inszenierter Staatsstreich, mit dem ein prorussischer Präsidenten gestürzt wurde."

Dabei unterstellt er, die Russen würden einer staatlichen Gehirnwäsche unterzogen, die Leser der *New York Times* hingegen erhielten ihre Information aus einer unabhängigen Nachrichtenquelle, die sich niemals dafür hergeben würde, kritiklos reine Regierungspropaganda zu verbreiten; das ist ein gutes Beispiel für die verzerrte Orwellsche Welt, in der die US-Amerikaner jetzt leben. [s. dazu auch <https://consortiumnews.com/2014/04/23/nyt-retracts-russian-photo-scoop/>]

Als gäbe es in unserem Land der Freien keine "offizielle Berichterstattung" und US-Regierungen würde niemals Propaganda verbreiten! Dabei marschieren unsere sämtlichen Medien gerade im Gleichschritt mit dem (faschistischen) "Regime in Kiew", das angeblich "unsere Werte" teilt und nur "zutreffende objektive Berichte" verbreitet – und "übersehen" dabei geflissentlich die Brutalität und den Irrsinn der durch einen Staatsstreich installierten Machthaber, die Nazis für sich kämpfen lassen und der Welt einen atomaren Holocaust zumuten wollen.

Der investigative Reporter Robert Parry (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Parry_%28-Journalist%29) hat in den 1980er Jahren für The Associated Press und Newsweek über die Iran-Contra-Affäre (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Iran-Contra-Aff%C3%A4re>) berichtet. Sein letztes Buch heißt "America's Stolen Narrative". Es gehört zu seiner Trilogie über den Bush-Clan und dessen Connections und ist über amazon zu beziehen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Consortiumnews.com

Ready for Nuclear War over Ukraine?

By Robert Parry
February 23, 2015

Exclusive: *A year after a U.S.-backed coup ousted Ukraine's elected president, the new powers in Kiev are itching for a "full-scale war" with Russia — and want the West's backing even if it could provoke a nuclear conflict, a Strangelovian madness that the U.S. media ignores, writes Robert Parry.*

A senior Ukrainian official is urging the West to risk a nuclear conflagration in support of a "full-scale war" with Russia that he says authorities in Kiev are now seeking, another sign of the extremism that pervades the year-old, U.S.-backed regime in Kiev.

In a recent interview with Canada's CBC Radio, Ukraine's Deputy Foreign Minister Vadym Prystaiko said, "Everybody is afraid of fighting with a nuclear state. We are not anymore, in Ukraine — we've lost so many people of ours, we've lost so much of our territory."

Peter Sellers playing Dr. Strangelove as he struggles to control his right arm from making a Nazi salute.

Prystaiko added, "However dangerous it sounds, we have to stop [Russian President Vladimir Putin] somehow. For the sake of the Russian nation as well, not just for the Ukrainians and Europe." The deputy foreign minister announced that Kiev is preparing for "full-scale war" against Russia and wants the West to supply lethal weapons and training so the fight can be taken to Russia.

"What we expect from the world is that the world will stiffen up in the spine a little," Prystaiko said.

Yet, what is perhaps most remarkable about Prystaiko's "Dr. Strangelove" moment is that it produced almost no reaction in the West. You have a senior Ukrainian official saying that the world should risk nuclear war over a civil conflict in Ukraine between its west, which favors closer ties to Europe, and its east, which wants to maintain its historic relationship with Russia.

Why should such a pedestrian dispute justify the possibility of vaporizing millions of human beings and conceivably ending life on the planet? Yet, instead of working out a plan for a federalized structure in Ukraine or even allowing people in the east to vote on whether they want to remain under the control of the Kiev regime, the world is supposed to risk nuclear annihilation.

But therein lies one of the under-reported stories of the Ukraine crisis: There is a madness to the Kiev regime that the West doesn't want to recognize because to do so would upend the dominant narrative of "our" good guys vs. Russia's bad guys. If we begin to notice that the right-wing regime in Kiev is crazy and brutal, we might also start questioning the "Russian aggression" mantra.

According to the Western "group think," the post-coup Ukrainian government "shares our values" by favoring democracy and modernity, while the rebellious ethnic Russians in eastern Ukraine are "Moscow's minions" representing dark forces of backwardness and violence, personified by Russia's "irrational" President Putin. In this view, the conflict is a clash between the forces of good and evil where there is no space for compromise.

Yet, there is a craziness to this "group think" that is highlighted by Prystaiko's comments. Not only does the Kiev regime display a cavalier attitude about dragging the world into a nuclear catastrophe but it also has deployed armed neo-Nazis and other right-wing extremists to wage a dirty war in the east that has involved torture and death-squad activities.

Not Since Adolf Hitler

No European government, since Adolf Hitler's Germany, has seen fit to dispatch Nazi storm troopers to wage war on a domestic population, but the Kiev regime has and has done so knowingly. Yet, across the West's media/political spectrum, there has been a studious effort to cover up this reality, even to the point of ignoring facts that have been well established.

The New York Times and the Washington Post have spearheaded this journalistic malfeasance by putting on blinders so as not to see Ukraine's neo-Nazis, such as when describing the key role played by the Azov battalion in the war against ethnic Russians in the east.

On Feb. 20, in a report from Mariupol, the Post cited the Azov battalion's importance in defending the port city against a possible rebel offensive. Correspondent Karoun Demirjian wrote:

"Petro Guk, the commander of the Azov battalion's reinforcement operations in Mariupol, said in an interview that the battalion is 'getting ready for' street-to-street combat in the city. The Azov battalion, now a regiment in the Ukrainian army, is known as one of the fiercest fighting forces in the pro-Kiev operation.

"But ... it has pulled away from the front lines on a scheduled rest-and-retraining rotation, Guk said, leaving the Ukrainian army — a less capable force, in his opinion — in its place. His advice to residents of Mariupol is to get ready for the worst.

"'If it is your home, you should be ready to fight for it, and accept that if the fight is for your home, you must defend it,' he said, when asked whether residents should prepare to leave. Some are ready to heed that call, as a matter of patriotic duty."

The Post's stirring words fit with the Western media's insistent narrative and its refusal to include meaningful background about the Azov battalion, which is known for marching under Nazi banners, displaying the Swastika and painting SS symbols on its helmets.

The New York Times filed a similarly disingenuous article from Mariupol on Feb. 11, depicting the ethnic Russian rebels as barbarians at the gate with the Azov battalion defending civilization. Though providing much color and detail – and quoting an Azov leader prominently – the Times left out the salient and well-known fact that the Azov battalion is composed of neo-Nazis.

But this inconvenient truth – that neo-Nazis have been central to Kiev's "self-defense forces" from last February's coup to the present – would disrupt the desired propaganda message to American readers. So the New York Times just ignores the Nazism and refers to Azov as a "volunteer unit."

Yet, this glaring omission is prima facie proof of journalistic bias. There's no way that the editors of the Post and Times don't know that the presence of neo-Nazis is newsworthy. Indeed, there's a powerful irony in this portrayal of Nazis as the bulwark of Western civilization against the Russian hordes from the East. It was, after all, the Russians who broke the back of Nazism in World War II as Hitler sought to subjugate Europe and destroy Western civilization as we know it.

That the Nazis are now being depicted as defenders of Western ideals has to be the ultimate man-bites-dog story. But it goes essentially unreported in the New York Times and Washington Post as does the inconvenient presence of other Nazis holding prominent positions in the post-coup regime, including Andriy Parubiy, who was the military commander of the Maidan protests and served as the first national security chief of the Kiev regime. [See Consortiumnews.com's "Ukraine, Through the US Looking Glass."]

The Nazi Reality

Regarding the Azov battalion, the Post and Times have sought to bury the Nazi reality, but both have also acknowledged it in passing. For instance, on Aug. 10, 2014, a Times' article mentioned the neo-Nazi nature of the Azov battalion in the last three paragraphs of a lengthy story on another topic.

"The fighting for Donetsk has taken on a lethal pattern: The regular army bombards separatist positions from afar, followed by chaotic, violent assaults by some of the half-dozen or so paramilitary groups surrounding Donetsk who are willing to plunge into urban combat," the Times reported.

"Officials in Kiev say the militias and the army coordinate their actions, but the militias, which count about 7,000 fighters, are angry and, at times, uncontrollable. One known as Azov, which took over the village of Marinka, flies a neo-Nazi symbol resembling a Swastika as its flag." [See Consortiumnews.com's "NYT Whites Out Ukraine's Brownshirts."]

Similarly, the Post published a lead story last Sept. 12 describing the Azov battalion in flattering terms, saving for the last three paragraphs the problematic reality that the fighters are fond of displaying the Swastika:

"In one room, a recruit had emblazoned a swastika above his bed. But Kirt [a platoon leader] ... dismissed questions of ideology, saying that the volunteers — many of them still teenagers — embrace symbols and espouse extremist notions as part of some kind of 'ro-

matic' idea.”

Other news organizations have been more forthright about this Nazi reality. For instance, the conservative London Telegraph published an article by correspondent Tom Parfitt, who wrote: “Kiev’s use of volunteer paramilitaries to stamp out the Russian-backed Donetsk and Luhansk ‘people’s republics’... should send a shiver down Europe’s spine.

“Recently formed battalions such as Donbas, Dnipro and Azov, with several thousand men under their command, are officially under the control of the interior ministry but their financing is murky, their training inadequate and their ideology often alarming. The Azov men use the neo-Nazi Wolfsangel (Wolf’s Hook) symbol on their banner and members of the battalion are openly white supremacists, or anti-Semites.”

Based on interviews with militia members, the Telegraph reported that some of the fighters doubted the Holocaust, expressed admiration for Hitler and acknowledged that they are indeed Nazis.

Andriy Biletsky, the Azov commander, “is also head of an extremist Ukrainian group called the Social National Assembly,” according to the Telegraph article which quoted a commentary by Biletsky as declaring: “The historic mission of our nation in this critical moment is to lead the White Races of the world in a final crusade for their survival. A crusade against the Semite-led Untermenschen.”

The Telegraph questioned Ukrainian authorities in Kiev who acknowledged that they were aware of the extremist ideologies of some militias but insisted that the higher priority was having troops who were strongly motivated to fight.

Azov fighters even emblazon the Swastika and the SS insignia on their helmets. NBC News reported: “Germans were confronted with images of their country’s dark past ... when German public broadcaster ZDF showed video of Ukrainian soldiers with Nazi symbols on their helmets in its evening newscast.”

Nazi symbols on helmets worn by members of Ukraine's Azov battalion. (As filmed by

Nazi symbols on helmets worn by members of Ukraine’s Azov battalion. (As filmed by a Norwegian film crew and shown on German TV.)

But it’s now clear that far-right extremism is not limited to the militias sent to kill ethnic Russians in the east or to the presence of a few neo-Nazi officials who were rewarded for their roles in last February’s coup. The fanaticism is present at the center of the Kiev regime, including its deputy foreign minister who speaks casually about a “full-scale war” with nuclear-armed Russia.

An Orwellian World

In a “normal world,” U.S. and European journalists would explain to their readers how insane all this is; how a dispute over the pace for implementing a European association agreement while also maintaining some economic ties with Russia could have been worked out within the Ukrainian political system, that it was not grounds for a U.S.-backed “regime change” last February, let alone a civil war, and surely not nuclear war.

But these are clearly not normal times. To a degree that I have not seen in my 37 years covering Washington, there is a totalitarian quality to the West’s current “group think” about Ukraine with virtually no one who “matters” deviating from the black-and-white de-

piction of good guys in Kiev vs. bad guys in Donetsk and Moscow.

And, if you want to see how the “objective” New York Times dealt with demonstrations in Moscow and other Russian cities protesting last year’s coup against Ukrainian President Viktor Yanukovich, read Sunday’s dispatch by the Times’ neocon national security correspondent Michael R. Gordon, best known as the lead writer with Judith Miller on the infamous “aluminum tube” story in 2002, helping to set the stage for the invasion of Iraq in 2003.

Here’s how Gordon explained the weekend’s anti-coup protests: “The official narrative as reported by state-run television in Russia, and thus accepted by most Russians, is that the uprising in Ukraine last year was an American-engineered coup, aided by Ukrainian Nazis, and fomented to overthrow Mr. Yanukovich, a pro-Russian president.”

In other words, the Russians are being brainwashed while the readers of the New York Times are getting their information from an independent news source that would never be caught uncritically distributing government propaganda, another example of the upside-down Orwellian world that Americans now live in. [See, for example, “NYT Retracts Russian Photo Scoop.”]

In our land of the free, there is no “official narrative” and the U.S. government would never stoop to propaganda. Everyone just happily marches in lockstep behind the conventional wisdom of a faultless Kiev regime that “shares our values” and can do no wrong — while ignoring the brutality and madness of coup leaders who deploy Nazis and invite a nuclear holocaust for the world.

Investigative reporter Robert Parry broke many of the Iran-Contra stories for The Associated Press and Newsweek in the 1980s. You can buy his latest book, America’s Stolen Narrative, either in print here or as an e-book (from Amazon and barnesandnoble.com). You also can order Robert Parry’s trilogy on the Bush Family and its connections to various right-wing operatives for only \$34. The trilogy includes America’s Stolen Narrative. For details on this offer, click here.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern